



Reinhard Breuer
Chefredakteur

Schlaflos allein zu Haus

Haben Sie gut geschlafen? Ich frage das nicht nur aus Höflichkeit. Denn schlechter Schlaf oder gar chronische Schlaflosigkeit belasten allzu viele von uns. Wenn laut Studien rund 2,7 Millionen Menschen in Deutschland regelmäßig zu Schlafmitteln greifen (so die Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin), dann ist Schlafmangel ein Massenphänomen. Breit angelegte Untersuchungen haben jedenfalls gezeigt: Schlafstörungen sind viel weiter verbreitet als bis-

»Schlafstörungen werden häufig falsch diagnostiziert oder falsch therapiert«

lang angenommen, und die meisten dieser Störungen sind chronischer Natur. Ob Insomnien (Ein- oder Durchschlafstörungen), Schlafapnoen (nächtlicher Atemstillstand) oder Narkolepsien (Tagesschläfrigkeit) – Schlafstörungen

werden häufig nicht richtig diagnostiziert oder falsch therapiert. Warum wir überhaupt schlafen, ist dabei selbst ein Rätsel, das noch keineswegs restlos gelöst ist. Immerhin können Schlafforscher inzwischen mit einer Reihe gesicherter Erkenntnisse aufwarten (Seite 30).

Manche mögen empört auf den Umgang mit einem deprimierenden Thema reagieren: Unser Autor Kaushik Basu versucht dem weltweiten Problem der Kinderarbeit auf neue Art beizukommen. Der amerikanische Sozialökonom empfiehlt den betroffenen Ländern Maßnahmen, welche die wirtschaftliche Situation der Eltern dieser Kinder verbessern, ohne zunächst die Kinderarbeit selbst zu ächten oder zu verbieten. Das mag zynisch klingen, aber das Gegenteil ist der Fall. Gut gemeinte staatliche Verbote haben den ausgebeuteten Kindern nämlich bislang eher geschadet als geholfen. Zwar wurden sie von der Arbeit befreit, aber sie landeten danach unverzüglich in der Prostitution oder ihre Familien stürzten in noch größeres Elend. Der Grund: Eltern treiben ihre Kinder nicht aus Hartherzigkeit oder Gleichgültigkeit in die Fronarbeit, sondern aus bitterer Not. Eine kluge Kombination aus Gesetzgebung und ökonomischem Anreiz scheint dem Problem eher beizukommen (S. 70).

Falls Sie in dieser Ausgabe die Rubriken »Forschung und Gesellschaft« oder »Wissenschaft im Internet« vermissen, so ist das kein Zufall. Ab diesem Heft werden die besten Beiträge daraus in anderen Rubriken erscheinen. Gleichzeitig erhöhen wir die Zahl unserer Hauptartikel – damit Spektrum für Sie thematisch noch vielfältiger und attraktiver wird.



PS: Unser neues Spektrum-Spezial »Omega« trägt den Untertitel »Das Magazin für Mathematik, Logik und Computer«. Damit bieten wir ein Magazin für alle, die etwa »Mathematische Unterhaltungen« schätzen, aber auch die Rätsel der Graphen- oder Zahlentheorie. Übrigens: Mit »Omega« bezeichnen manche Mathematiker die »kleinste unendliche Zahl«.

Anzeige